

Dialog



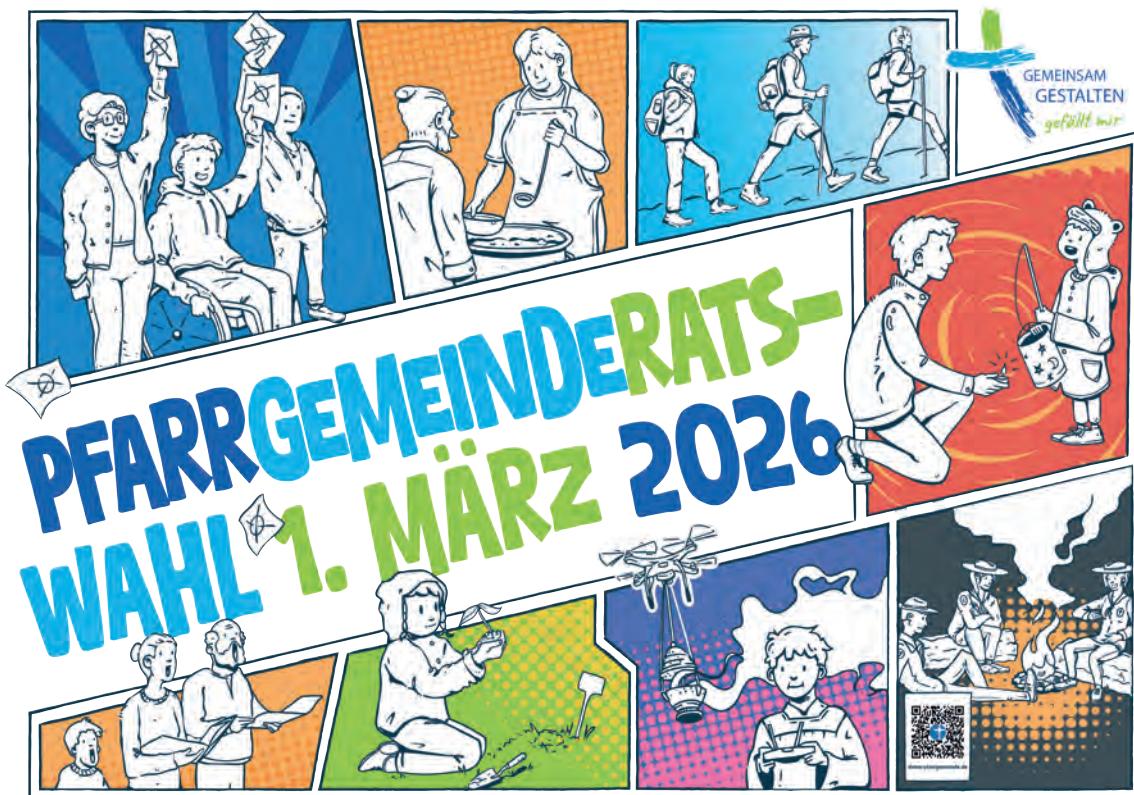
**Impulse aus der katholischen Stadtteilkirche
Altenerding-Klettham**

Advent 2025





Kollekte an Heiligabend und am 1. Weihnachtstag bei allen Gottesdiensten



Die genauen Informationen zur PGR-Wahl 2026 entnehmen Sie bitte in der nächsten Zeit der wöchentlichen Gottesdienst-Information.

Editorial

Nun steht sie wieder vor der Tür. Die stade Zeit. Wir freuen uns darauf und auf das darauf folgende Weihnachtsfest. Wir alle verbinden damit Erinnerungen an die Kindheit, an Oma, Opa, Mutter, Vater, Geschwister und andere Familienmitglieder.

Auch deshalb nennt man Weihnachten das Fest der Familie.

Es steckt aber noch mehr in Familie. Zum Beispiel die Bedeutung von „familiar“ - vertraut.

Wir sind vertraut mit allen genannten Personen. Wir freuen uns, alle wieder zu sehen und zu treffen. Uns fehlen die, die nicht mehr dabei sein können.

In einigen Gegenden Ostpreußens gab es zu Weihnachten den Brauch, am Weihnachtstisch auch ein Gedeck für die im Jahr verstorbenen Mitglieder der Familie aufzulegen. Es sollte ihrer im Besonderen gedacht werden.

Lassen Sie uns also ein neues Weihnachtsfest feiern. Freuen wir uns, alle zu sehen, die zu unserer Familie gehören. Denken wir an die Erschwernisse, die die heilige Familie zu ihrem ersten Weihnachtsfest erleben musste.

Und gedenken wir aller, die wir auch an Weihnachten gern noch in unserer Mitte haben würden.

Die Redaktion des Pfarrbriefs „Dialog“ wünscht Ihnen und allen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

Peter Michalek

Inhalt

Heilige Familie	4
Aus der Bücherei Altenerding	7
Bilder aus der Stadtteilkirche	8
Froschkönig	10
„Time Out“ Jugendtreff	11
Kräuterbuschen in St. Vinzenz	12
Pilger der Hoffnung	14
Kräuterbuschen im Seniorenzentrum	15
Pfarrfest in St. Vinzenz	16
Seniorenkreis	18
Termine	19

Die „Heilige Familie“ – wird das noch gebraucht oder kann das weg?

„Die Familie ist die Keimzelle der Gesellschaft.“ Dieser Satz begegnete einem häufiger in Sonntagsreden des letzten Jahrhunderts. In letzter Zeit jedoch weniger, denn schließlich sind wir inzwischen divers, liberal und gendergerecht durchgetaktet. Familie stellt dementsprechend „ein antiquiertes, binäres, sozial-konstruiertes Ideengebilde“ der Vergangenheit dar.

Aber bevor sie mit den Augen rollen, lesen Sie bitte weiter: Die Gender-Ideologie hat in einem Punkt recht: Familie ist tatsächlich ein (anderes, dem Zeitgeist entgegengesetztes) Ideal, welches es spätestens seit 2000 Jahren gibt. Ursprung nahm dieses Ideal wohl in der Heiligen Familie. Aber es dürfte wohl auch sehr viel fromme Ideologie mitschwingen bei den Vorstellungen zu dieser speziellen Familie. Schaut man von außen auf dieses Phänomen, röhrt alles daher, dass man summiert: Maria – heilig; Joseph – heilig; Jesus – wahrer Gott von wahrem Gott. Was kann da schon schief gehen? Wenn diese drei keine heilige Familie hinbekommen haben, welche Hoffnung können dann wir haben?

Der Gedanke ist zwar logisch richtig, doch stellt er auch eine Ableitung aus der Heiligkeit der Personen hin auf ein Idyll dar, von dem wir nicht wissen, ob es dies jemals gab. Viele wünschen sich dieses Idyll herbei, weil die Familie, die sie erleben, kein Ort der Geborgenheit und Liebe ist, für die sie eigentlich steht.

Und sie suchen sich „Ersatzbefriedigungen“ für das, was sie in ihrer Kindheit und Jugend nicht (oder nur unzureichend) erfahren haben. Die einfachste Lösung dafür seit Jahrhunderten ist es, eine eigene Familie zu gründen und es besser zu machen als die eigenen Eltern. Der Haken ist: Wie will ich etwas erzeugen, was ich selbst nicht erfahren habe? Deshalb stellen viele Eltern irgendwann einmal fest: Verdammt, ich klinge, wie mein Vater oder meine Mutter!

Andere Menschen hingegen suchen sich neue Familien – auch „Peer-Groups“ genannt. Man könnte auch sagen: Freunde werden die neue „Familie“ und tilgen so das Manko, das allen Familien anhaftet: Man hat sie sich nicht aussuchen können. Jede(r) wird in eine hineingeboren – Glück oder Pech gehabt!

Und da mein Eindruck ist, dass es sehr viele dysfunktionale Familien „da Draußen“ gibt, ist die Sehnsucht groß nach Heimat und Geborgenheit – ein Ort, an dem ich „Ich“ sein kann. Denn das steckt hinter dem Ideal der Heiligen Familie – ein Ort, wo man sich nicht verstellen muss und trotzdem geliebt wird – so wie man ist.

Doch Liebe und Verständnis, Akzeptanz und Solidarität stellen leider begrenzte Ressourcen für uns Menschen da. Ich will niemanden unterstellen, dass er oder sie es nicht versucht, aber am Ende des Tages sind diese Tugenden bei uns nur begrenzt vorhanden. Diversität ermüdet, verunsichert und frustriert die meisten Menschen auf lange Sicht.

Und dann trifft ein seelisch verwundeter und suchender Mensch auf die Botschaft der Kirche. Er oder sie (oder es) hört, wie Jesus die Botschaft der Nächstenliebe gepredigt hat; dass wir einander annehmen sollen, verzeihen sollen; dass Jesus eine neue Familie gegründet hat, in der seine Botschaft verwirklicht ist/wird: die Kirche.

Das klingt dann wie: Kirche als neue, bessere Familie – als Erfüllung all dessen, was die Familie, in die man geboren wurde, einem nicht geben konnte: Heimat und Geborgenheit, Liebe und Akzeptanz.

Die Ernüchterung ist jedoch groß, wenn sich nach einer gewissen Zeit zeigt, dass „Liebe und Verständnis, Akzeptanz und Solidarität [...] leider jedoch begrenzte Ressourcen“ darstellen – auch in der Kirche – bei ihren Mitgliedern. Es mag sein, dass die Werbebotschaft anders lautet, aber hat das noch irgendjemand nicht durchschaut? Und vor

allem: Wer hat den Anspruch aufgestellt, dass wir besser sein müssen als der Rest? Richtig: Jesus! „Ihr sollt also vollkommen sein, wie es auch euer himmlischer Vater ist“ (Mt 5,48). Und: „Wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter“ (Mt 12,50).

Kirche als Familie – ein schöner Gedanke – nur erfüllen können wir ihn nicht, zumindest nicht, ohne andere Dinge wie die Freiheit zu opfern.

Es gibt Gemeinden (meist freie evangelische oder evangelikale), in denen dieses Modell von Gemeinde als Familie gelebt wird. Je kleiner die Gemeinde, desto mehr Potential für familiär hat sie. Erkauft wird diese familiäre Erfahrung jedoch durch soziale Kontrolle, bei der im Vergleich die Gestapo der Vergangenheit wie ein liberaler Chorknabenverein wirkt.

Aber vielleicht sollte man den Punkt verschälichen: Familie bedeutet immer, in einem Beziehungsgeflecht zu stehen, in dem soziale Kontrolle übereinander ausgeübt wird. Man wird dementsprechend immer abwägen müssen, was man will: Freiheit oder Familie. Daran entscheidet sich dann auch: Kirche oder Sekte.

Kirche und Familie zu kombinieren wird jedoch schwierig. Trotzdem hat man es versucht.

Das Problem begann in den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts. Das 2. Vatikanische Konzil hatte den Gedanken von Kirche als Gemeinschaft „communio“ in seine dogmatischen Texte eingewoben. Und viele schlossen daraus, dass „communio“ gleich Familie verstanden werden müsse. Denn immerhin ist die Familie ja die grundlegende (und erste) Gemeinschaft, die (fast) jeder Mensch in seinem Leben erfährt. Also richtete man die Pfarrgemeinden pastoral in Richtung „Familie“ aus. Man wollte dabei natürlich keine dysfunktionale Familie abbilden, sondern vermutlich eine, wie sie dem Biedermeier-Ideal des 19. Jahrhunderts entsprach, welches man mit der Ur-Gemeinde in der Apo-

stelgeschichte verwechselte.

50 Jahre später muss man resümieren, dass die Erhöhung der communio zur „heiligen Familie“ eine Ideologie war, die nicht gezogen hat. Denn die meisten Pfarrgemeinden stellen heutzutage fest, dass in der „Heiligen Familie“ Oma und Opa allein zuhause sind. Den nachfolgenden Generationen war anscheinend ihre Freiheit wichtiger als kirchlich-familiär eingebunden zu sein.

Nun stehen wir als Kirche also da mit dem einerseits zementierten dogmatischen Gedanken der „communio“ und andererseits des Problems des konkreten Scheiterns von Kirche als Familie – wie gesagt, von ein paar einzelnen (katholischen) Gruppierungen einmal abgesehen.

Zwei Reaktionen darauf erscheinen möglich: Entweder man beschließt: „Jetzt erst recht: Es muss noch alles viel familiärer werden“. Oder man entscheidet sich dafür, „communio“ anders zu verstehen.

Hilfreich für ein anderes Verständnis kann der offensichtliche Bezug von „communio“ zu „Kommunion“ sein. Die Kirche ist die Gemeinschaft derer, die an Jesus Christus glauben, gemeinsam durch die Sakramente in ihrem Glauben gestärkt werden und durch den hl. Geist und das Amt in der Kirche mit dem Ursprung (Christus) verbunden sind.

Die Grundlage der Beziehung der Gemeindemitglieder untereinander besteht also allein im Glauben an Jesus Christus. Der Glaube schafft die Kirche. Sichtbar wird er beim Empfang der Kommunion. Damit stellt Kirche zugleich eine Wahlgemeinschaft dar und zugleich auch nicht. Einerseits kann ich wählen, ob ich an Jesus Christus als Sohn Gottes und Retter der Welt glauben will oder nicht. (Ich kann mich entscheiden: Habe ich communio; gehe ich zur Kommunion oder nicht?) Habe ich mich dann aber entschieden an ihn zu glauben, ist mir die Kirche als Institution nicht mehr freigestellt, da Jesus Christus die Kirche gegründet hat als Werkzeug des Heils für den Einzelnen, wie auch für die Welt allgemein. Oder einfacher gesagt: Jesus wollte, dass „alle eins seien“, wie

er mit dem Vater eins ist (Joh 17,21). Es mag einen aufregen, dass der Glaube an Jesus Christus mit dem Paket „Kirche“ einhergeht, man sozusagen „all inclusive“ buchen muss. Aber das war und ist nun einmal die Vorgabe des CEO der Kirche. Gleichzeitig ist dann auch klar, dass es die Freiheit geben muss, nicht an allen „Club-Aktivitäten“ teilnehmen zu müssen. Denn Gott liebt „fröhliche Teilnehmer“ (nach 2 Kor 9,7).

Aber darf man Pfarrgemeinden oder die Kirche und den Glauben mit einem Club-Hotel vergleichen? Egal, wie man die Frage beantworten möchte, bleibt die Notwendigkeit bestehen, sich zu fragen, wie gestalte ich die „communio“ aus, wenn ich kirchliche Gemeinschaft eben nicht als „Heilige Familie“ verstehen will.

Gottesdienst (Liturgie) als Anker der Gemeinschaft ist gesetzt. Den Blick für die Armen nicht zu verlieren (Diakonie) ebenso. Den Glauben im Leben zu bezeugen, versteht sich auch von selbst. Die Liturgie gibt die Kirche vor. Die anderen zwei Punkte sind von Zeit und Ort abhängig. Kirche in Erding wird anders aussehen als Kirche im Gaza-Streifen. Wie genau, das war immer schon die große Frage: Was brauchen die communio-Glieder in Erding? Und was ist leistbar? Um sich mit solchen Fragen zu beschäftigen, wurden vor über 50 Jahren die Pfarrgemeinderäte gegründet. Man wollte neue Impulse setzen und als Pfarrgemeinde mehr als der lokale „Betverein“ sein. Manche schossen über das Ziel hinaus und wollten „Heilige Familie“ sein, auch um die soziale Bedeutung der Kirche am Ort zu erhalten, die schon damals erodierte. Die schwierigste Aufgabe jedoch stellt oftmals die Revision so mancher Communio-Aktivität dar, die von Zeit, Ort und Zielgruppe überlebt worden ist. Gepaart mit den neuen Herausforderungen – social media, KI, demographischer Wandel etc. – entsteht zurzeit ein Mix aus Problemen, der für Pfarrgemeinden und Pastoral vor Ort kaum bewältigbar erscheint.

Die Anfang März neu zu wählenden Pfarrgemeinderäte sind also nicht zu beneiden. Denn man erwartet von Ihnen, Lösungen auf Probleme zu finden, bei denen alle Pastoraltheologieprofessoren und alle deutschen Bischöfe bisher keine Antworten oder Konzepte finden konnten (oder wollten). Die Ideen der Pastoraltheologie beschränken sich auf den Rat: „Probiert etwas aus und sagt uns Bescheid, falls etwas funktioniert.“ Kombiniert mit der anstehenden Immobilienstrategie des Bistums („Ach übrigens, wir geben eurer Kirchengebäude auf“) wird die kommende Legislatur sicher spannend. Spätestens an diesem Punkt wird sich dann zeigen, dass wir als Kirche keine „einzig große, glückliche und heilige Familie“ sind. „Denn bei der eigenen Kirche oder dem eigenen Pfarrheim hört der Spaß auf.“ „Heilige Familie“ – brauchen würden wir sie dringender denn je. Und leider ist die echte Heilige Familie vor 2000 Jahren in den Himmel übergesiedelt. Was bleibt ist die Aufgabe, die Zukunft von Kirche hier auf Erden vernünftig zu gestalten – ganz konkret hier in Erding in der gegenwärtigen Stunde. Und vernünftig heißt: Im Heiligen Geist mit seinen Tugendgaben. *Veni creator spiritus mentes tuorum visita!*

Pfr. Dr. Vogler



Bild: Friedbert Simon, In: Pfarrbriefservice.de

Aus der Bücherei Altenerding



Bei traumhaftem Herbstwetter mit bis zu 30 Grad fand am 20.09.2025 unser diesjähriger Bücher-Herbstflohmarkt statt.

Mit starker Unterstützung wurden über 4000 Bücher aus dem Keller in den Pfarrgarten getragen und auf Tischen zum Verkauf nach Sachgebieten sortiert.

Über 300 Besucher/innen nutzten die Gelegenheit Buch-Schätze zu erwerben und Kaffee und Kuchen zu genießen.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die uns geholfen haben. Es war ein großer Erfolg!!!! Zum „Tag der offenen Tür“ am 25.10.2025 haben wir für unsere Leser/innen über 150 neue Bücher gekauft, welche auch gleich begeistert ausgeliehen werden konnten.

Spannend wurde es für alle Kinder, für die ein echtes Polizeiauto mit Besatzung im Garten stand.



Wer wollte durfte sich ins Auto setzen, die Kelle schwenken, eine Polizeimütze tragen, die Ausrüstung bestaunen und das Blaulicht einschalten.

Da wurde so mancher Berufswunsch geweckt!

Für alle historisch interessierten Erwachsenen hielt Herr Dr. Hans Bauer einen Vortrag zur Geschichte Altenerdings. Von den Kelten und Römern, über Ardeoingas bis zum letzten Bürgermeister von Altenerding gab es einen informativen Einblick in unsere eigene Geschichte.

Das Büchereiteam freute sich fast 200 Gästen einen schönen Nachmittag bieten zu können.



Unsere ersten Termine für 2026 :

Sonntag, 22.03.2026 Buchvorstellung

Freitag, 27.03.2026 Langer Ausleih-Abend mit neuen Büchern

Wochenende, 17./18.04.2026 Bücher-Flohmarkt

Genauere Infos vor den jeweiligen Veranstaltungen!

Renate Paukner-Fill



Bilder aus der Stadtteilkirche



Im Allerseelen-Requiem gedachten wir der 71 Verstorbenen der Stadtteilkirche Altenerding – Klettham namentlich. Die Angehörigen waren im Anschluss an den Gottesdienst eingeladen, eines der Lichter ihren Lieben ans Grab zu bringen.



Ministranten-Aufnahme in St. Vinzenz: Am Sonntag, 21. September konnte Pfarrer Vogler 5 neue Ministrant:innen aufnehmen: Julia Stark, Milena Wanninger, Veronika Ismair, Rafael Vogl und Emma Fischer verstärken unsere Ministrantenschar, worüber wir uns alle sehr freuen.



Ein märchenhafter Spaß mit Frosch, Magie und ganz viel Musik



Bild: Franziska Falge

Zickige Prinzessinnen, mies gelaunte Prinzen, verwandlungsfreudige Ritter und das ungruselige Gespenst überhaupt – all das (und noch einiges mehr!) erwartete das Publikum im Juli bei der Musicalaufführung „Der Froschkönig“ des Jugendchor Cantiamo.

Gesungen und gespielt wurde eine neue Version des Märchens, die der spannenden Frage nachgeht: Warum wurde der Prinz eigentlich in einen Frosch verwandelt? Mit viel Witz, Charme und Spielfreude erzählten die jungen Darstellerinnen und Darsteller diese Geschichte und sorgten dafür, dass an beiden Abenden reichlich gelacht, gestaunt und mitgefiebert wurde.

Während auf der Bühne die Handlung ihren Lauf nahm, wurde auch hinter den Kulissen mit großem Einsatz gearbeitet. Zahlreiche Helferinnen und Helfer um Renate Falge sorgten für einen reibungslosen Ablauf, liebevoll gestaltete Kostüme und eine märchenhafte Atmosphäre. Wer wollte, konnte sich in der



Bild: Franziska Falge

Pause mit Getränken und kleinen Leckereien stärken. So war für das Wohl des Publikums bestens gesorgt.

Mit Schauspielern aus dem Singkreis und den Raben aus dem Kinderchor wurde die Produktion zu einem generationsübergreifenden Erlebnis, das zeigt, wie viel Freude ein gemeinsames Projekt schaffen kann.

Hinter der gelungenen Inszenierung stand das engagierte Regie-Team um Franziska Falge, Hannes Daimer und Michael Riester. Sie führten nicht nur während der zahlreichen Proben Regie, sondern sprangen bei der Aufführung selbst ein, als Schauspielerin, am Schlagzeug und als Souffleur.

Auch die Musik mit Robert Grüner als musikalischer Leitung war vielseitig aufgestellt und machte unter anderem mit Geige, Bass und Horn Stimmung.

Am Ende gab es lang anhaltenden Applaus – und viele strahlende Gesichter auf und vor der Bühne. Der Jugendchor Cantiamo zeigte mit seinem „Froschkönig“, dass Märchen nicht nur für Kinder sind, sondern auch Erwachsene noch mitreißen und begeistern können. Eine Aufführung voller Herzblut, Humor und Teamgeist – und ganz sicher nicht die letzte ihrer Art.

Isabel Walzer, Ben Ber, Anton Grüner

„Time Out“ Jugendtreff mit neuem Gesicht – schaut rein und macht mit!

Die Jugend von St. Vinzenz formiert sich neu

Nachdem der offene Jugendtreff von St. Vinzenz nun seit drei Jahren von Erfolg gekrönt und für die Jugend unserer Pfarrei ein sicherer Halt im Alltag war, haben wir Bilanz gezogen und uns als Gruppenleiter der Jugend für eine neue Struktur entschieden. Denn manche Routinen müssen neu aufgebrochen und rechtzeitig entstaubt werden, um wieder mit neuem Leben erblühen zu können.

Der Jugendtreff „Time Out“ wird für seine Zukunftsfähigkeit umstrukturiert und neu gestaltet, um es wieder für alle Altersstufen der Jugend interessanter zu machen! Denn den Vorlieben und Bedürfnissen von Jugendlichen in der momentanen Altersspanne von 10 – 22 Jahren (!) gerecht zu werden, ist gar nicht mehr so einfach geworden. Und da wir wollen, dass momentan aktive Kinder und Jugendliche dabei bleiben und neue Gesichter hinzukommen, sieht das neue Konzept ab sofort folgendermaßen aus: Das „Time Out“ wird **jeden Monat an zwei Freitagen** geöffnet sein und sich dabei an den Bedürfnissen von Jung und Alt orientieren. Der 2. Freitag des Monats widmet sich den jüngeren Jugendlichen, die in die 4. – 7. Klasse gehen. Der 4. Freitag des Monats widmet sich den älteren Jugendlichen, die die 8. Klasse und aufwärts besuchen. Zu besonderen Anlässen (Weihnachten, Fasching, Ostern oder großen Aktionen) werden Jung & Alt gemeinsam Spaß haben und zusammenkommen!

Zudem wird das „Time Out“ seine Uhrzeit ändern. Der Jugendtreff findet ab sofort immer von **17:30 – 19:00 Uhr** statt.

Wir hoffen mit dieser Änderung sowohl qualitativere Jugendarbeit für alle Altersklassen zu machen als auch neue Jugendliche aus den Kreisen der Gemeinde, der Kommunionkinder und den Firmlingen zu begeistern.

Das erste Treffen der „Jüngeren“ fand bereits am 10. Oktober statt und war für ca. 10 Kinder eine Zeit puren Backspäßes, als schaurig schöne verrückte Cakepops gemacht wurden! Es bestätigte uns hinsichtlich der Veränderung und lässt uns voller Vorfreude auf die kommenden Monate blicken! Alle Änderungen sowie die Termine für die nächsten Monate, finden Sie im aktuellen Flyer unten, sowie im Schaukasten ausgehängt.

Franziska Falge, stellvertretend für die Gruppenleiter der Jugend von St. Vinzenz



NEUES „TIME OUT“ DER JUGEND!

3 Jahre Erfolg – wie geht's mit neuer Energie weiter?

Der Jugendtreff „Time Out“, der bisher als offener Treffpunkt gestaltet wurde, ist nun umstrukturiert, um es zukunftsfähiger und wieder interessanter zu gestalten! Was gleich bleibt ist, dass in jeder Stunde mindestens ein ausgebildeter Gruppenleiter vor Ort ist und euch durch verschiedenstes Programm wie Karaoke, Basteln, Aktionen oder Gruppenspiele begleitet.

Wir freuen uns auf viele alte und neue Gesichter!

ALSO WIR SIND
READY!
UND DU?

ZWEI TERMINE PRO MONAT – AUFGETEILT IN JUNG UND ALT

JUNG: 2. FREITAG DES MONATS (4. – 7. KLASSE)

ALT: 4. FREITAG DES MONATS (8. KLASSE <)

ZU BESONDEREN ANLÄSSEN KOMMEN WIR ALLE WIEDER ZUSAMMEN! (Z.B. WEIHNACHTSFEST AM 12.12.)

IMMER VON 17:30 – 19:00 UHR IM JUGENDKELLER ST. VINZENZ

Nächste Termine:

- 10. Oktober (Jung)
- 24. Oktober (Alt)
- 14. November (Jung)
- 28. November (Alt)
- 12. Dezember = Alle
- 09. Januar (Jung)
- 23. Januar (Alt)

Kräuterbuschen zu Ehren Marias – Eine offenbar verwelkte Tradition

Vor einigen Jahren hat mich die Frauengemeinschaft gebeten, das Binden der Kräuterbuschen zu übernehmen, mit der Begründung, dass sie es nicht mehr stemmen können. Daraufhin habe ich mich mit den Traditionen und Bedeutungen rund um die Kräuterbuschen etwas mehr befasst. An Mariä Himmelfahrt gedenken wir der Aufnahme Marias in den Himmel denn Überlieferungen zu folge fanden die Jünger nach der Öffnung ihres Grabs nur Rosenblüten und Kräuter. Diese haben ihren Platz in den traditionell gebundenen Kräuterbuschen, welche dann an Maria Himmelfahrt gesegnet und nach altem Brauch in den Häusern aufgehängt werden. Doch wer jetzt denkt, dass es ja nur ein Paar Blumen und Kräuter zum Straus binden braucht, täuscht sich. Ich habe gelernt, dass es um viel mehr geht als nur einen bunten Strauß. Will man es richtig und der Bedeutung gemäß machen, braucht es folgende Bedingungen:

1. Die Kräuter und Blumen sollen mit Bedacht geerntet werden.
2. Die Sträuße sollen auch mit Demut und Dankbarkeit gebunden werden.
3. Die Mitte soll eine Rose bilden. Sie steht für Maria.
4. Rosmarin für einen guten Schlaf
5. Salbei für Wohlstand, Weisheit und Erfolg
6. Wermuth für Kraft und Mut
7. Minze für die Gesundheit
8. Arnika zum Schutz vor Feuer und Hagel
9. Kamille für Glück und Liebe
10. Das Getreide für unser tägliches Brot
11. Königskerze und Schafgarbe, welche für die Fraulichkeit stehen

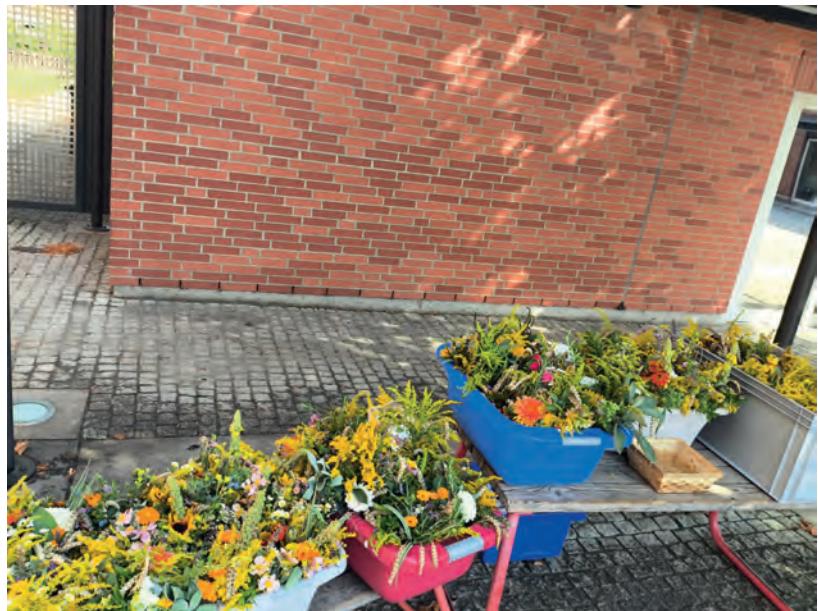


Bild: Renate Falge

12. Die Anzahl der Kräuter und Ähren soll „magisch“ sein, mindestens 7 bis 9.

Sie sehen: Es ist mehr als ein einfacher Strauß. Er verlangt nach Aufmerksamkeit und Mühe und gilt uns als Glaubenszeugnis, das immer schwieriger zu bewerkstelligen ist.

Denn mittlerweile spüren wir die Auswirkungen des Klimawandels nun auch im Bereich der Religion und unseres Gemeindelebens. Es wird immer schwieriger Mitte August noch schöne Kräuter oder Blumen zu finden – ohne sie beim Floristen extra kaufen zu müssen. Die Spendenbereitschaft von Blumen und Kräutern ist – vielleicht auch deswegen – nicht mehr so hoch wie früher einmal. Wenn dann doch jemand etwas spenden will, sieht sich jedoch kaum jemand bereit diese selber zu bringen, sondern verlangen quasi ein „Blumentaxi“, das den halben Landkreis abfährt. Ich habe zum Glück einen Schrebergarten, den ich jedes Jahr extra für Maria Himmelfahrt bepflanze und dann regelrecht rode, um genug Material zu haben.

Ja und dann gibt es noch einen weiteren kritischen Punkt: Wer hat denn noch Zeit und Lust in den Ferien bei 30°C im Schatten binden zu helfen? Die letzten Jahre waren es

hauptsächlich eine Handvoll fleißiger Jugendlicher unserer Pfarrei, die mich tatkräftig unterstützt haben, aber auch hier sind es weniger geworden. Zurecht. Baden im Weiher, Grillen oder ein Kurzurlaub würden mir auch mehr Spaß machen als mir jedes Jahr zwei ganze Tage für die Kräuterbuschen frei zu halten und zu investieren, nur um dann von manchen Gemeindemitgliedern hyperkritisiert oder regelrecht zerpfückt zu werden.

Wenn beim Verkauf zu Himmelfahrt seit Jahren Sprüche kommen wie: „Die sind aber nicht so schön!“ oder „Ah, der ist nicht bunt genug! Haben sie keine besseren Blumen?“ oder „Der ist zu klein und chaotisch arrangiert! Na, das hat wohl ein sehr kleines Kind gebunden - Oder jemand Blindes HAHAHA!“ oder „Ja hübsch ist er nicht. Mei, ja dann nehme ich den wohl.“

Dann ist bei mir mittlerweile eine Grenze erreicht.

Dieses Jahr war für mich ein letzter Test um die Bereitschaft für diese Tradition in unserer Gemeinde zu prüfen. Fakt ist, dass ich wieder alleine den ganzen Tag geerntet und in der Hitze Kräuter herumkutschiert habe, nur um dann mit nur zwei Jugendlichen über 4 Stunden hinweg die 80 Sträuße zu binden, weil sich offensichtlich niemand mehr in der Pfarrei genug dafür interessiert um irgendetwas dazu beizutragen – aber wehe es liegt

nicht der perfekte Strauß für Sie parat! Unter den gegebenen Umständen kann man die Sträuße nicht mehr mit der Demut, Achtsamkeit und Dankbarkeit binden, die dieser Brauch eigentlich zu etwas besonderem macht. **Somit steht folgender Entschluss:** Ich werde **keine Kräuterbuschen** mehr binden. **Dasselbe gilt im Übrigen auch für die Palmbuschen am Palmsonntag**, weil es da dasselbe Spiel zur – ohnehin bereits hektischen – Osterzeit ist. Dasselbe Verlangen nach perfekten Ergebnissen wie all die Jahre zuvor, ohne einen Funken Dankbarkeit oder Verständnis für die Umstände oder Hilfe zur Verbesserung der Lage.

Daraus ergibt sich für Sie als Gemeinde folgende Agenda für nächstes Jahr:

Binden Sie Ihren eigenen Strauß. Vielleicht daheim gemeinsam mit den Kindern oder Enkeln! Dann geht die Tradition nicht verloren und sowohl Palmbuschen als auch Kräuterbuschen werden dann nicht nur ganz bestimmt genau so, wie sie sich ihn vorstellen, sondern dann kann man sicher auch wieder ganz neu in Dankbarkeit, Demut und Achtsamkeit binden.

Dann kann diese offenbar verwelkte Tradition vielleicht für jeden Einzelnen neu erblühen.

Ich bedanke mich hier zuletzt noch ganz herzlich bei alldjenigen, die mich die letzten Jahre so toll und tatkräftig unterstützt haben.

Ohne euch hätte ich schon viel früher aufgegeben. Ihr seid die Blumen im Strauß unserer Gemeinde. DANKE !

*Pfarrgemeinderatsvorsitzende Renate Falge
im Namen und mit Unterstützung des Pfarrgemeinderates St. Vinzenz*



Bild: Renate Falge

Pilger der Hoffnung

Ein Heiliges Jahr für Versöhnung, Gerechtigkeit und Hoffnung

„Heilige Jahre“ sind besondere Ereignisse in der Katholischen Kirche und finden alle 25 Jahre statt. So war es auch 2025.

Papst Franziskus hatte es unter das Leitwort „Pilger der Hoffnung“ gestellt und es ausgerufen, um in Zeiten von Kriegen und globalen Krisen eine Besinnung und Erneuerung zu schaffen.

Er schrieb: „Wir müssen die empfangene Hoffnungsfackel weiter brennen lassen und alles tun, damit alle wieder die Kraft und Gewissheit zurückgewinnen, um mit offenem Geist, Zuversicht und Weitsicht in die Zukunft zu blicken.“

Er wollte in diesem Jahr zu mehr Versöhnung und Frieden ermutigen und die Regierungen ermahnen, Gerechtigkeit walten zu lassen durch Schuldenerlass für wirtschaftsschwache Länder, Straferlass für Gefangene, Einsatz für Arme und Migranten und für Ökologie.

Das ist auch im Sinn von Papst Leo, der diesen Weg weiter verfolgt und zum Frieden aufruft.

Nun neigt sich das Heilige Jahr dem Ende zu.

Ist damit der Pilgerweg abgeschlossen? Nein, es ist ein zeitloses Anliegen für uns alle.

Dazu einige Impulse von Schwester Hildegard aus dem Kloster Bernried. Mit ihrer Erlaubnis darf ich das Wesentliche für unseren Pfarrbrief übernehmen.

Pilger der Hoffnung zu sein kann für jede/n von uns heißen

- Mit Hoffnungs-Augen sehen
- Hoffnungs-Zeichen deuten
- Hoffnungs-Bilder träumen
- Hoffnungs-Worte hören
- Hoffnungs-Schimmer entdecken



- Hoffnungs-Orte besuchen
- Hoffnungs-Tage/Zeiten feiern
- Hoffnungs-Sakramente empfangen
- Hoffnungs-Menschen begegnen
- Hoffnungs-Träger sein

Das Prophetenwort des Jeremia kann uns auf unserem Pilgerweg der Hoffnung ermutigen:

„Ich kenne meine Pläne, die ich für euch habe – Spruch des Herrn – Pläne des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben. Sucht ihr mich so findet ihr mich. Wenn ihr von ganzem Herzen nach mir fragt, lasse ich mich von euch finden.“ Jer 29,11.13

Sr. Hildegard Jansing / Gerhild Forthoffer

Pilger der Hoffnung sind wir alle

Das Heilige Jahr „Pilger der Hoffnung“ geht noch bis zum Festtag „Erscheinung des Herrn“ am 6. Januar 2026.

Und dann? Was bleibt?

Es bleibt, dass wir alle Pilger der Hoffnung sind und bleiben. Unterwegs. Mit den Gedanken, die wir gerade gelesen haben. Lassen wir uns nicht entmutigen, verlieren wir nie die Hoffnung. Leben wir so, dass die Menschen um uns erleben und sehen können, was die Hoffnung ist, aus der wir leben: Jesus Christus selbst! Seien und bleiben wir Hoffnungsträger und Hoffnungsfunken für die Welt – hier bei uns und darüber hinaus.

Anne Rosner, Gemeindereferentin

Kräuterbuschen

Traditionen werden im Seniorenzentrum Pichlmayr in Erding gepflegt.

Zum alljährlichen Kräuterbuschbinden fanden sich einige Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenzentrums in der Cafeteria zusammen.

Heidi Küpperscheeg hatte reichlich Material gesammelt und hat gemeinsam mit den Bewohnern mehr als 30 Kräuterbuschen gebunden.

Am Tag darauf wurden die Kräuterbuschen und alle Mitfeiernden zu Maria Himmelfahrt in einem Gottesdienst durch die Seniorenselbstorganisatorin Andrea Schirnjack gesegnet. Die musikalische Gestaltung übernahmen beim Gottesdienst Heidi Küpperscheeg und Monika Stiller.



Am Ende des Gottesdienstes wurden die Buschen an die Gottesdienstteilnehmer verteilt, damit sie der Segen Gottes begleite. Auch ein kleines Bildchen „Maria Knotenlöserin“ durften alle mitnehmen.

Heidi Küpperscheeg und Andrea Schirnjack

Lass es klingen! – Pfarrfest St. Vinzenz



Vorbereitungen

Sobald die Sonne wieder strahlt und die Temperaturen nach oben klettern, weiß ein jeder in der Pfarrei St. Vinzenz, auf was man sich als Nächstes freuen darf: Das Pfarrfest. Ein Abend, an dem die Gemeinschaft in all ihren Facetten gefeiert und geehrt wird. Organisiert wurde das abendliche Spektakel wieder zuverlässig vom Pfarrgemeinderat, der sich die treue Kolpingsfamilie und Robert Grüner mit ins Boot holte. So entstand ein bunter Rahmen aus gutem Essen von Renate Falge, kühlen Getränken von Kolping und musikalischem Programm von Robert Grüner, seinen Sängern und Sängerinnen. Dieses Jahr gab es Chorprojekte wie ein bezauberndes „Dornröschen“ vom Kinderchor der Spatzen und Raben, „Thank you for the music“ vom Singkreis und „Lass uns 'ne Party feiern“ vom Jugendchor Cantiamo – der damit Werbung für das Musical am 18. & 19. Juli jeweils um 19 Uhr machte. Doch der in das Pfarrfest eingebettete kleine Somurei – also Sommermusikreigen – wurde in diesem Jahr noch um eine sogenannte „Open-Stage“-Bühne erweitert. Das hieß für alle Interessierten: Bühne frei!

Somit ergab sich ein bunter vielseitiger Mix aus Kreistänzen im Saal, Solo-Künstlerinnen wie Pia und Petra Schreiber, eine Band aus Michael und Christoph Riester, Andreas Steinegger, Hubert Daimer und Ute Kaiser bis hin zu einem witzigen Sketch aus der „Bullyparade“ von der Pfarrijugend und einer spontanen Einlage von Sebastian Haindl, die allesamt unser Fest beglückten und ein paar Talente unserer Pfarrei zur Schau stellten.

Obgleich es ein heißer Tag war und in Erding zeitgleich an diesem

Wochenende 15 andere Veranstaltungen stattfanden, genossen letztendlich 150 Menschen die einmalige Stimmung unserer Pfarrgemeinde bei lauer Sommerluft, Musik und kühlen Getränken. Das Pfarrfest kann daher als ein absoluter Erfolg verbucht werden und man schaut mit Freude und Dankbarkeit zurück und nach vorne aufs nächste Jahr.

Ein großer Dank gilt allen fleißigen Beteiligten aus dem PGR, von Kolping, sowie Freunde, Gemeinde- und Familienmitglieder, die einfach angepackt haben und die an diesem Tag für unser Fest stundenlang – Renate Falge vorneweg mit



Auftakt - es geht los

Advent 2025



Colage von Franziska Falge

16 Stunden Arbeitszeit – Einsatz gezeigt haben. Ein liebes Dankeschön geht auch an die Kirchenverwaltung und Pfr. Dr. Vogler, die die neuen Bierbänke, auf denen wir bequem im Pfarrhof sitzen durften, finanziert und rechtzeitig zum Pfarrfest besorgt haben! Abschließend ein schönes Zitat einer Besucherin: „Der lebendige Geist war an diesem Abend wirklich unter uns spürbar!“

Franziska Falge



Orgelkonzert in der Kirche

Seelsorge mit und für Seniorinnen und Senioren



Seit nunmehr drei Jahren bin ich als Seelsorgerin mit und für die Seniorinnen und Senioren, sowie für die An- und Zugehörige und auch für die Pflegenden im Dekanat Erding tätig.

Die Aufgabe ist sehr vielfältig und reicht von den regelmäßigen, sehr gut besuchten Gottesdiensten in den Erdinger Seniorenheimen, über Besuche bei Senior:innen zu Hause, Gestaltung von Seniorennachmittagen zu unterschiedlichen Themen, Auszeittage für Pflegekräfte, Informationen zum Thema Demenz für Angehörige und Interessierte, die Begleitung Sterbender und die Gestaltung von Beerdigungen und anderem mehr.

Als Leitung der Seniorenpastoral bin ich auch Teil des neuen Dekanatsteams und dabei im Austausch mit den Leitenden und Seelsorgenden im Dekanat.

Ich freue mich darauf, auch in Zukunft mit vielen Menschen in Kontakt zu kommen und sie ein Stück ihres Lebensweges begleiten zu können. Gerne komme ich

auch zu Ihnen nach Hause, wenn Sie das möchten, denn: Reden ist Gold! Manchmal ist es gut, wenn jemand einfach Zeit hat, da ist und zuhört. Bitte melden Sie sich bei mir, falls ich Sie besuchen soll oder Sie einfach einmal mit mir telefonieren wollen.

Allen, die sich in den Pfarreien, den Seniorenheimen, bei den Nachbarschaftshilfen oder anderswo für Seniorinnen und Senioren engagieren, sage ich ein herzliches „Vergelt's Gott“!

Ich wünsche Ihnen gesegnete Weihnachten und ein gutes und gesundes neues Jahr 2026.

*Andrea Schirnjack, Seniorenselbstseelsorgerin
Tel. 08122 - 9997 1030
aschirnjack@eomuc.de*





Termine März bis Juli 2024



Mariä Verkündigung, Altenerding

St. Vinzenz, Klettham

November

28.11.	18.00	Altenerdinger Advent im Pfarrheimgarten
29.11.	18.00	Familien-Wortgottesfeier zum 1. Advent, anschl. Adventszauber
Dezember		
06.12.	06.30	Rorateamt (Vorabendmesse entfällt)
07.02.	11.00	Kolping-Gedenktag
09.12.	14.00	Seniorennachmittag mit Adventsandacht und anschließender Adventsfeier im Pfarrheim
11.12.	14.00	Seniorenmesse, anschl. Adventsfeier im Pfarrheim
12.12.	19.00	Kolping: Meditativer Kreistanz im Pfarrsaal
13.12.	06.30	Rorateamt (Vorabendmesse entfällt)
	14.30	Weihnachtsbasteln mit dem KiGo-Team im Pfarrsaal
14.12.	09.30	Gottesdienst, danach Weihnachtsfeier der junggebliebenen Mitglieder der Jungbauernschaft (Fröhschoppen) im Pfarrsaal
	11.00	Kindergottesdienst im Pfarrsaal
20.12.	06.30	Rorateamt mit anschließendem Frühstück im Pfarrheim (Vorabendmesse entfällt)
	19.00	Adventskonzert des Chorgemeinschaft Altenerding
24.12.	15.30	Kinderkrippenfeier
	16.00	Kinderkrippenfeier
	17.30	Familienmette
	18.00	Christvesper
	21.00	Christmette
25.12.	09.30	Hochamt
25.12.	11.00	Hochamt
26.12.	09.30	Messe
26.12.	11.00	Messe
31.12.	16.00	Jahresschlussgottesdienst
31.12.	16.00	Jahresschlussgottesdienst

Januar

01.01.	19.00	Hochamt
06.01.	09.30	Hochamt
06.01.	11.00	Hochamt
08.01.	14.00	Seniorenmesse, anschl. Senioren-Café
13.01.	14.00	Seniorennachmittag
25.01.	18.00	Konzert des Erdinger Kammerorchesters
Februar		
01.02.	11.00	Kindergottesdienst im Pfarrheim
05.02.	14.00	Seniorenmesse, anschl. Senioren-Café
10.02.	14.00	Seniorennachmittag
15.02.	10.00	Faschings-Kindergottesdienst im Pfarrheim
18.02.	11.00	Gottesdienst mit Aschenauflegung
18.02.	19.00	Gottesdienst mit Aschenauflegung
März		
01.03.		Pfarrgemeinderatswahl
01.03.		Pfarrgemeinderatswahl
	17.00	Konzert: Music for a while
05.03.	14.00	Seniorenmesse, anschl. Senioren-Café
10.03.	14.00	Seniorennachmittag
25.03.	19.00	Patrozinium Mariä Verkündigung
26.03.		Firmung in St. Vinzenz
29.03.	09.30	Pfarrverbandsgottesdienst mit Segnung der Palmzweige
	09.30	Kindergottesdienst im Pfarrheim mit anschließendem Osterbasteln
29.03.	11.00	Gottesdienst mit Segnung der Palmzweige

Sternsinger in der Stadtteilkirche unterwegs

Wann die Sternsinger bei uns unterwegs sein werden entnehmen Sie bitte der wöchentlichen Gottesdienst-Information. Da steht dann auch dabei, wo und wie Sie sich für den Besuch der Sternsinger bei Ihnen zu Hause anmelden können.



Auf einen Blick

Katholische Stadtteilkirche Altenerding – Klettham
Tassiloweg 1
85435 Erding
Tel: 08122 / 89 25 03



Pfarramt Mariä Verkündigung
Tassiloweg 1
85435 Erding
Tel: 08122 / 892503
Fax: 08122 / 91818
Email: mariae-verkuendigung.altenerding@ebmuc.de
Homepage: <http://www.pfarrei-altenerding.de>
Öffnungszeiten:
Dienstag - Freitag: 08.30 Uhr - 12.00 Uhr
Mittwoch: 16.30 Uhr - 18.30 Uhr

Pfarramt St. Vinzenz
Vinzenzstr. 9
85435 Erding
Tel: 08122 / 97330
Fax: 08122 / 973333
Email: st-vinzenz.klettham@ebmuc.de
Homepage: <http://www.st-vinzenz-klettham.de>
Öffnungszeiten:
Dienstag: 14.00 Uhr - 16.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 Uhr - 16.00 Uhr
Freitag: 10.00 Uhr - 12.00 Uhr

In den Ferien evtl. geänderte Öffnungszeiten

Die Seelsorger:

Pfarrer Dr. theol. Jan-Christoph Vogler
Gemeindereferentin Anne Rosner

Kindertagesstätten der Stadtteilkirche (Teil des Kath. Kita-Verbunds Erding)

Kinderhaus Mariä Verkündigung
Lange Feldstr. 33
85435 Erding
☎ 08122 / 3640
Leitung: Frau Gabriele Rauber

Kath. Kindergarten St. Vinzenz
Vinzenzstr. 5
85435 Erding
☎ 08122 / 9733 23
Leitung: Frau Monika Lößl

Büchereien - Öffnungszeiten

Stadtbücherei Erding
Zweigstelle Altenerding
0163 / 162 81 33

Ab 1. Januar 2026
Dienstag: 15.30 Uhr – 18.00 Uhr
Mittwoch: 14.30 Uhr – 17.00 Uhr
Sonntag: 09.30 Uhr – 11.30 Uhr

Stadtbücherei Erding
Zweigstelle Klettham
08122 / 1 87 37 40

Dienstag: 15.00 Uhr – 17.00 Uhr
Donnerstag: 10.00 Uhr – 12.00 Uhr
Freitag: 15.00 Uhr – 17.00 Uhr
Sonntag: 11.45 Uhr – 12.15 Uhr

Impressum:

Herausgeber und verantwortlich:
Katholische Stadtteilkirche Altenerding – Klettham
Redaktion:
A. Rosner, Gemeindereferentin; P. Michalek; P. Krahulik; E. Walzer
E-Mail der Redaktion: dialog@pfarrei-altenerding.de / Nächster Redaktionsschluss: 25.2.2026